

Offenbarung 12

Inhalt: Die Gottesherrschaft über die Welt kommt durch Entwicklung der Gemeinde zum Überwinden zustande.

Offenbarung 12,1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben.

Wenn wir einen Teil von Gottes Wort betrachten, kommt es in erster Linie darauf an, daß man das, was in dem betreffenden Abschnitt die Hauptsache ist, erkennt. Manche Aussprüche im Wort Gottes zeigen die Hauptsache, und andere wieder reden von den Ereignissen, die mit diesem Hauptsächlichsten in Verbindung sind, dasselbe sozusagen umgeben. Es ist so, wie dieses Bild, ein Weib, das in Wehen und Schmerzen der Geburt ist, zeigt. Der Mutterleib umgibt das, was geboren werden soll. Nicht die Umhüllung, nicht der Mutterleib ist die Hauptsache, sondern das, was er umhüllt, das, was zur Geburt gelangen soll. Und nur, wenn man in solchen Schriftabschnitten das Hauptsächlichste sieht, kann man davon das Übrige, was Umgebung, Begleiterscheinungen sind, recht verstehen. Viele Mißverständnisse in der Erklärung des Wortes Gottes sind darin begründet, daß Hauptsächlichstes und damit verbundene Begleiterscheinungen miteinander verwechselt werden, daß man das Einzelne nicht an dem Platz sieht, an dem es gesehen werden muß und dadurch die bestehende Ordnung verschoben wird.

Nun habt Ihr hier einen Schriftabschnitt gewählt (Of.12), wo es ja fraglich ist, was ihr dabei eigentlich im Auge habt, was ihr nun gerade aus diesem Kapitel eigentlich wissen möchtet. Vielleicht kommt ihr nicht ganz auf eure Rechnung. Es kommt ganz darauf an, ob ihr in diesem Kapitel die Hauptsache, oder das, was die Hauptsache begleitet und umgibt, im Auge habt. Es ist nun auch gerade ein Schriftabschnitt, der in

einem bestimmten Zusammenhang in der Offenbarung steht. Es ist nicht etwas in sich Abgeschlossenes, das man so leicht, ohne auf den Zusammenhang zu achten, für sich betrachten könnte, wie das öfters bei andern Schriftabschnitten, z.B. in den Evangelien der Fall ist. Da kann man leicht irgend ein Kapitel aufschlagen und es dem Inhalt nach ganz für sich speziell betrachten, es hängt vielleicht mit dem vorher Gesagten und dem Nachfolgenden nicht in engster Verbindung.

Anders ist es mit der Offenbarung. Da gibt es besondere Abschnitte, und diese Abschnitte müssen immer dem Inhalt nach als ein Ganzes angesehen und auch demgemäß betrachtet werden. Es ist das besonders bei diesem Kapitel, das in der Mitte der ganzen Offenbarungs-Ausführungen steht, der Fall. Wenn man das hier Gesagte recht verstehen will, so muß man nicht nur auf das achten können, was das Kapitel selbst sagt. Man muß auf alles achten, was damit in Verbindung steht. So ist es sehr leicht zu erkennen, daß der Anfang des Kapitels die Fortsetzung vom vorher Gesagten ist, und der Schluß desselben ist nicht der Abschluß einer Sache, sondern die Überleitung auf das Nächstfolgende.

Die Offenbarung ist uns in drei Hauptabschnitten gezeigt.

Und das ist im 1.Kapitel, im 19.Vers zum Ausdruck gebracht. Johannes soll schreiben,

was er gesehen hat,

was da ist,

und was hernach geschieht.

Das ist der Inhalt der ganzen Offenbarung, die drei Hauptabschnitte.

Was Johannes gesehen hat, ist im 1.Kapitel geschildert.

Es ist die Offenbarung des Herrn mit den sieben Engeln der sieben Gemeinden in seiner rechten Hand, den sieben Geistern, ebenfalls in seiner rechten Hand und den sieben Leuchtern, das sind die sieben Gemeinden, unter denen er den Herrn wandeln sah. Das hat er gesehen.

Dann folgt, was da ist:

die sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden. Und was hernach geschehen soll. Daß dieser Abschnitt mit dem 4.Kapitel anfängt, ersehen wir gleich aus dem Anfang des 4.Kapitels, indem Johannes gesagt wird:

„Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll!“

So ist uns die Einteilung dieses Buches klar gezeigt.

Der erste Teil ist im 1.Kapitel enthalten.

Das 2. und 3.Kapitel bilden den zweiten Teil.

Und der dritte Teil umschließt den Rest vom 4.Kapitel bis zum Schluß der Offenbarung, bis zum 22.Kapitel.

Die ersten zwei Abschnitte sind leicht dem Inhalt nach zu verstehen, wenn auch vielleicht im 1.Kapitel, in der Offenbarung des Herrn, die Johannes gesehen hat, das

meiste enthalten ist, was uns nur dem Buchstaben nach verständlich ist. Es wird in Wirklichkeit erst verstanden werden, wenn die Offenbarung dessen, was Johannes gesehen hat, erfolgt.

Der Inhalt der sieben Sendschreiben sollte uns von der ganzen Offenbarung das Verständlichste und das uns Nächstliegende sein, weil es das direkte Urteil des Herrn über jede der sieben Gemeinden darstellt, die in der Ordnung, wie sie gezeigt sind, die Entwicklung der Gemeindezeit, vom Anfang derselben bis zum Schluß dieser Zeit darstellen. Der Anfang der Gemeindezeit war noch zu der Zeit, als Johannes die Offenbarung empfing. Und Philadelphia und Laodicea, die zwei letzten Sendschreiben zeigen uns, daß der Inhalt auf die Zeit hinweist, wo der Herr kommt.

Wenn wir den Inhalt der Sendschreiben recht verstehen, so muß es uns klar sein, daß jedes folgende Sendschreiben den Zustand schildert, der sich aus dem vorausgegangenem Sendschreiben ergeben hat. Es kann also nicht die Rede sein in den Sendschreiben von dem Zustand der damals bestehenden Gemeinden. Was die Sendschreiben schildern, kann dem Inhalt nach damals nicht in sieben nebeneinander bestehenden Gemeinden ausgestaltet gewesen sein, sonst hätte die Philadelphia-Gemeinde schon damals in der Stellung sein müssen, daß der Engel dieser Gemeinde auf das Kommen des Herrn bereit gewesen wäre. Daß es eine solche Stellung der Bereitschaft bei einem Knechte Gottes damals nicht gab, zeigt uns ja schon das Sendschreiben an die Ephesus-Gemeinde, wo der Verlust der ersten Liebe bezeugt ist.

Jedes nachfolgende Sendschreiben nun zeigt der Reihe nach immer größeren Verlust der Heilsgüter, bis in Thyatira die Tiefen des Satans so offenbar waren, daß sie alles durchdrungen haben, und dann in Sardes, in der Zeit solch mitternächtlicher Finsternis wieder ein neuer Anfang durch das Empfangene und Gehörte bezeugt ist. Aber erst in der Philadelphiazzeit kann der Herr mit dem Schlüssel Davids öffnen, daß niemand zuschließt, wo er dann auch wieder zuschließen wird, daß niemand mehr öffnen kann. In dieser Zeit heißt es dann:

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“

„Halte, was du hast!“

„Ich komme bald.“

Und von dieser Gemeinde sind die Überwinder die Pfeiler im Tempel Gottes, die nicht hinausgehen, auf die der Name Gottes, des Vaters und der Stadt Gottes, des neuen Jerusalems und der Name des Herrn geschrieben werden. Das weist auf die Zeit hin, wo der Tempel Gottes zur Vollendung ausreift. Dazu gehört natürlich die ganze Entwicklung der Gemeindezeit. Darum ist es unmöglich, daß das alles schon in der Zeit vorhanden sein konnte, als Johannes diese Offenbarung bekam. So ist dem Philadelphia-Engel gesagt, er soll das behalten, was er hat, daß niemand seine Krone nehme. Und dem Laodicea-Engel ist gesagt, daß wer überwindet, dem gegeben wird, mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen, wie auch er überwunden hat und sich zu seinem Vater auf seinen Thron gesetzt

hat.

Die ganze Offenbarung ist nun in diesen drei Abschnitten:

was Johannes gesehen hat,

was da ist, eben die sieben Gemeinden,

und was hernach geschehen soll, das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter genannt.

Das Ganze ist also ein Geheimnis und muß als Offenbarung dieses Geheimnisses der sieben Engel von den sieben Gemeinden in Verbindung mit den sieben Gemeinden angesehen werden. Nur in diesem Sinn können wir dann den ganzen Inhalt der Sendschreiben im Zusammenhang, wenn wir den Überblick davon gewinnen können, auch recht verstehen.

Der dritte Abschnitt, der mit dem 4.Kapitel beginnt und den ganzen übrigen Teil der Offenbarung umschließt, ist dann das, was sich bis zur Entwicklung der Gemeinde im Philadelphia- und Laodiceazustand anschließt.

Für diesen letzten Teil haben wir gerade wieder heute, je länger je mehr besonderes Interesse, weil es die Schilderung der abschließenden Gerichtereignisse enthält. Darum ist auch nach einer einleitenden Ausführung im 4.Kapitel und im 5. dann der Inhalt des inwendig und auswendig mit sieben Siegeln versiegelten Buches gezeigt, das der, der auf dem Throne sitzt, in seiner Rechten hat.

Niemand kann dieses Buch öffnen, als das Lamm Gottes, das überwunden hat.

Zuerst ist dann gezeigt, wie ein Siegel nach dem anderen erbrochen wird, und immer ist mit dieser Erbrechung der Siegel eine bestimmte Erklärung verbunden. Und dann, nachdem das siebte Siegel erbrochen ist, ist gezeigt, wie Johannes sieben Engel mit sieben Posaunen sieht, die dann posaunen.

Was das bedeutet, ist im 10.Kapitel gezeigt. Es heißt da:

„Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Of.10,5-7)

Daraus ersehen wir, daß die Stimme des Engels seine Posaune, mit der er posaunt, ist. Die Posaunen sind somit die Botschaften, die diese sieben Engel ausrichten müssen. Diese Botschaften können sich natürlich nur auf die Erfüllung des Inhalts, der in dem siebenmal versiegelten Buche enthalten ist, beziehen.

Es ist also so anzusehen, daß das Buch das Gerichtsbuch ist und die Gerichte enthält, die das Ende des gegenwärtigen Zeitalters ausfüllen.

Und die sieben Engel sind die von Gott beauftragten Boten, um diese Gerichte Gottes auszuführen. Es kommt dann ein Engel nach dem anderen mit seiner Botschaft, d.h. mit seiner Posaune.

Und dann ist nach dem Inhalt der sieben Posaunenbotschaften eine weitere Siebenzahl von Knechten Gottes, die aus dem Tempel kommen mit den sieben Zornschaalen, die sie dann auch eine nach der anderen ausgießen werden. Und mit der letzten Zornschaale, der siebten, ist dann das Gericht Gottes vollendet, und das im 17. 18. 19. und 20. Kapitel geschildert.

Das ist das eigentliche Gericht.

Alles andere ist auf dieses abschließende Gericht hin Vorbereitung, bis zuletzt die siebte Zornschaale ausgegossen wird und sich dann das eigentliche Gericht auswirkt.

Wir haben also die drei Teile der Offenbarung:

Was Johannes gesehen hat,
was ist,
und was geschehen soll hernach.

Der erste Teil zerfällt in die Schilderung dessen, was das Buch enthält.

Und dann, was die sieben Engel mit ihren sieben Posaunen ausrichten.

Und zum Schluss, was die sieben Engel mit ihren sieben Zornschaalen ausrichten.

Es ist vielleicht interessant für Kinder Gottes, darauf zu achten, daß der Engel, der Johannes das Gericht über die große Hure und das neue Jerusalem geschildert hat, einer von den sieben Engeln ist mit den sieben Zornschaalen.

Als Johannes ihm zu Füßen niederfiel und ihn anbetete, sprach er zu ihm:

„Siehe zu, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ (Of.19,10)

Und als er ein zweites Mal niederfällt und ihn anbetet, sagt er ihm zum zweiten Mal:

„Siehe zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an!“ (Of.22,9)

Zuerst nennt er sich ein Mitknecht von Johannes und seiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben, und als Johannes dasselbe wiederholt, daß er niederfällt und ihn ein zweites Mal anbetet, fügt er noch hinzu, daß er sein und seiner Brüder Mitknecht sei, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches (der Offenbarung) bewahren.

Was schließen wir aus diesem Zeugnis?

Daß dieser Engel, der dem Johannes diese Offenbarung vermittelte, ein Prophet Gottes ist, einer von den Propheten ist, die den Geist der Weissagung hatten und dadurch das Zeugnis Jesu haben und die Worte im Buche der Offenbarung, von der wir heute reden, bewahren. Es war also ein Mensch.

Das zeigt uns, daß die sieben Engel mit den sieben Zornschaalen Knechte Gottes, Propheten Gottes sind, - Menschen sind.

Wenn das natürlich von den sieben Zornschaalen-Engeln gesagt ist, dürfen wir sicher darauf schließen, daß die sieben Posaunen-Engel ebenfalls solche göttlichen Werkzeuge sind. Denn das, was die sieben Zornschaalen-Engel

ausrichten, ist ja weitgehender und tiefer, einschneidender, als das, was die sieben Posaunen-Engel ausrichten. Es ist von den Posaunen-Engeln zu den sieben Zornschaalen-Engeln, für das, was sie zum Ausdruck bringen, eine Steigerung, bis der Ratschluß Gottes im Gericht erfüllt ist. Wenn darum die Zornschaalen-Engel, die die größte Aufgabe haben, vollendete Menschen sind, sind es zweifellos diejenigen, die die geringere Aufgabe haben mit ihren Posaunen, ebenfalls. Nur dürfen wir vielleicht annehmen, daß ein Unterschied besteht, weil von den sieben Zornschaalen-Engeln gesagt ist, daß sie aus dem Tempel kommen, also den Gläubigen des neuen Bundes angehören müssen, durch die der Tempel Gottes zustande kommt. Wenn unter diesem Tempel das Allerheiligste verstanden werden musste, dann würde der Unterschied eben darin bestehen, daß die Zornschaalen-Engel zum Allerheiligsten gehören und die Posaunen-Engel vielleicht zum Heiligtum, zur Schar der Märtyrer. Aber das nur so nebenbei.

Wenn wir nun auf den Inhalt des 12. Kapitels besonders achten, so müssen wir natürlich das hier Geschilderte in dem Zusammenhang des ganzen Zeugnisses der Offenbarung sehen.

Was würdet ihr nun als die Hauptsache in diesem Kapitel ansehen?

Also die Geburt des Knaben und seine Entrückung zu Gott und seinem Thron. Das kann uns aber nur als Hauptsache wirklich klar werden, wenn wir die Aufgabe, die diesem Knäblein zugeteilt ist, berücksichtigen.

Was soll es für eine Aufgabe erfüllen?

Es soll die Völker weiden mit eisernem Stab.

Damit ist nun auf etwas hingewiesen, weshalb ich vorhin bereits sagte, daß manche vielleicht bei dieser Betrachtung des Kapitels nicht auf ihre Rechnung kommen werden. Denn alle Kinder Gottes sind nun tatsächlich weniger auf Politik eingestellt, viele nicht mehr auf Staatspolitik, geschweige denn auf Weltpolitik, oder wie man modern sagen würde, internationale Politik. Davon ist hier die Rede.

Denn wenn die Völker von einem Knäblein geweidet werden sollen, so ist damit auf eine Ordnung hingewiesen, die nicht nur die Hauptsache von der Offenbarung ist, sondern die Hauptsache des Ewigkeitsratschlusses Gottes ist, die Hauptsache vom ganzen Schriftzeugnis.

Es handelt sich hier tatsächlich um nichts anderes als darum, daß die bestehende Herrschaft in der Völkerwelt durch eine andere ersetzt wird.

Und wenn das in einem Volk geschieht, ist es ein gewaltiges Ereignis, ein Umsturz einer Staatsordnung, um eine andere aufzurichten. Wenn das aber in der ganzen Völkerwelt geschieht, so ist das Ereignis noch von viel weitgehenderer Bedeutung, als wenn es nur in einem Land geschieht. Wenn es aber nach Gottes Willen und seiner Ordnung, nach seinem Wort geschieht, hat das wiederum eine ganz andere Bedeutung, als wenn es nur die Menschen auf ihrem

Boden durchführen.

Es kommt also da gar nichts Geringeres in diesem Zeugnis zum Ausdruck, als daß der gegenwärtige Herrscher der Völker entthront wird und ein anderer von Gott auf diesen Thron gebracht wird.

Der gegenwärtige Herrscher ist Satan. Er muß von seinem Thron gestürzt werden. Und auf diesen Herrscherthron bringt Gott das von ihm bestimmte, seiner Ordnung entsprechende Werkzeug.

Das ist auch das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Gemeinden. Denn einer von den sieben Engeln der sieben Gemeinden muß in der Zeit, in der die sieben Gemeinden sich entwickeln auf diese göttlichen Ziel hin, die Völker zu weiden mit eiserner Rute, ausreifen.

Das ist das Geheimnis der sieben Engel und der sieben Gemeinden.

Sobald uns das klar ist, liest sich die Offenbarung wie ein entsiegeltes Buch.

Was bis dahin versiegelt, verschlossen und darum unverständlich war, ja, was im ganzen Schriftzeugnis übersehen wurde, wird in diesem Lichte verstanden. Noch mehr: die Entwicklung der Kinder Gottes, damit das gottgewollte Ziel erreicht wird, kann so lange nicht verstanden werden, wie dieses Geheimnis der sieben Engel und der sieben Gemeinden verhüllt ist. Darum haben die Kinder Gottes lange Zeit ihre Entwicklung und den Weg, auf dem sie sich entwickeln mußten, und das Ziel, auf das hin sie sich entwickeln mußten, nicht verstanden.

Sobald wir sehen, daß es um diese Herrschaft über die Völker geht, was sich in den sieben Engeln der sieben Gemeinden und in den sieben Gemeinden entwickeln muß, verstehen wir, was es bedeutet, wenn dem Philadelphia-Engel gesagt ist:

„Halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“

Wir wissen dann gleich, was das bedeutet, daß niemand seine Krone nehmen soll, und daß der Überwinder von der Stellung, die in der Laodicea-Gemeinde vorhanden ist, mit dem Herrn auf seinem Thron sitzen wird, wie er selbst überwunden hat und sich zu seinem Vater auf seinen Thron gesetzt hat.

Dann ist diese gottgewollte Herrschaft aufgerichtet. Jesus ist dann gekommen, wie Paulus an Timotheus geschrieben hat, der König der Könige und der Herr aller Herren, der zur Thronbesteigung kommt, indem er mit diesem Überwinder zusammen auf dem Thron sitzt (1.Tm.6,14). Das stellt dann dasselbe dar, wie Jesus zusammen mit dem Vater auf dem Thron sitzt.

Das Geheimnis, das sich auf diesem Weg erfüllt, ist das, daß dem David verheißen wurde, daß der Christus aus der Frucht seiner Lenden geboren würde. Deshalb wußte David, daß seine Seele nicht im Totenreich bleibt und sein Fleisch die Verwesung nicht sieht, weil Gott ihm mit einem Eide verheißen hatte, daß der kommende Christus aus seinen Lenden sein Fleisch und Blut sein würde. Darum

wußte David als Erster, daß das Geheimnis Gottes der Erlösung darin bestehen würde, daß der unter die Sünde verkaufte Mensch „in Christus, dem kommenden Erlöser ist“, dadurch, daß er aus dem gleichen Fleisch und Blut herausgeboren wurde, das der sündige Mensch, - das David trug. Somit mußte der kommende Messias sein Sohn sein, er mußte der Leibesgeburt nach seiner Familie angehören, mußte also die Seele und das Fleisch des Königs David darstellen.

Wenn Jesus nicht konnte vom Tod gehalten werden, so bedeutet das für David, daß seine Seele nicht im Totenreich bleiben würde und daß sein Fleisch die Verwesung nicht sehen würde, in der Person seines kommenden Messias. Darum wurde auch der Maria durch den Engel Gabriel verheißen, daß das Heilige, das von ihr würde geboren werden, Jesus heißen werde und groß sein soll, des Höchsten Sohn genannt werde, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein (Lk.1,31-32).

Darum sprach die Maria nachher, als sie die Elisabet aufgesucht hatte:

„Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter! Denn Großes hat an mir getan der Mächtige, des Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht über die, so ihn fürchten. Er hat Gewalt geübt mit seinem Arm: Er hat zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er hat Gewaltige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht. Hungrige hat er mit Gütern gesättigt und Reiche leer fortgeschickt. Er hat sich seines Knechtes Israel angenommen, eingedenk zu sein der Barmherzigkeit, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen, auf ewig!“ (Lk.1,46-55)

Damit hat Maria auf die Abraham, Isaak und Jakob gegebenen Verheißungen dieser Gottesherrschaftsstellung hingewiesen.

Diese von Jesus durch die Fleischwerdung des Wortes vollbrachte Erlösung muß sich in der Gemeinde in den sieben Gemeinden auswirken.

Zuerst war Jesus der Erste, der diese Erlösung vollbracht und sie durch die Apostel der Gemeinde bezeugt hat.

Dann mußte die Gemeinde die Hiobsschule durchmachen.

Gott machte Satan auf seinen Knecht Hiob aufmerksam, wie er ein ganzer und gerader Mann sei und Gott diene und vom Bösen weicht. Solange er das nicht getan hatte, war Hiob von Gott gesegnet und beschützt. Sobald Gott Satan aufmerksam machte auf die Stellung Hiobs, veranlaßte Satan durch seine Einwände, daß Hiob alle bisher erlangten Güter verlor und dazu noch in seiner Gesundheit vom Satan angetastet werden durfte. In der ersten Prüfung hält er stand.

In der zweiten Prüfung, wenn der Mensch alles gibt für sein Leben, versagt er, bis er durch Elihu, einen Priester Gottes der Gott das Lösegeld vorhält, in die rechte Stellung als Knecht Gottes gebracht wurde, daß Gott selbst mit ihm reden konnte und daraufhin sich das Los dieses Knechtes Gottes wendete und er in die Vollkommenheit versetzt wurde, daß er selbst für seine drei Freunde, die nicht recht von Gott geredet hatten, Priesterdienste tun konnte.

Das ist nun, nachdem die Gemeinde vom Herrn durch die Apostel und Propheten die Grundlage erfahren hatte, die weitere Erfahrung, die sie durchkosten muß.

Versuchungen und Anfechtungen dürfen sich in dieser Gemeinde auswirken, bis am Ende, wenn Satan auf allen Gebieten sein Zerstörungswerk durchgeführt hat, der Herr, wie er der Erste war, bei den Letzten wieder derselbe ist, bis der Herr wie bei Hiob zuletzt auch mit seiner Gemeinde zu dem Ziele kommt, daß alle satanischen Absichten, Gottes Werk zu durchkreuzen, zuletzt fehlschlagen müssen.

Was am Anfang vom Herrn der Gemeinde gegeben wird, ist die erste Liebe, die vollkommene Offenbarung Gottes in der im Sohn vollbrachten Erlösung, so daß die Gemeinde von den Aposteln das Zeugnis darüber bekam, daß der Mensch so ‚in Jesus‘ ist, wie David diese Stellung als erster erkennen durfte.

Durch die Prüfungen, die die Gemeinde durchmachen muß, wird ihr alles das wieder genommen.

Und zuletzt, wenn der Herr wieder derselbe ist bei den Letzten, gibt er alles, was der Satan der Gemeinde rauben durfte, ihr wieder zurück, so daß sie die volle Erkenntnis am Ende darüber wieder bekommt, wenn der Herr mit dem Schlüssel Davids aufschließt, daß in dieser Zeit das davidische Erbe vom Herrn der Gemeinde wieder gegeben wird.

Und dieses Erbe hat ein Überwinder von der Thyatiragemeinde, der seine Werke bis ans Ende bewahren und Macht über die Heiden bekommen soll, dieselben mit eisernem Stabe zu weiden, wie Tongeschirr sie zu zerschlagen, wie auch der Sohn diese Macht von seinem Vater empfangen hat; er bekommt vom Herrn den Morgenstern.

Achten wir auf die Verbindung dieser Verheißung mit dem Zeugnis vom Knaben Offenbarung 12, dann sehen wir, daß dieser Überwinder von Thyatira der Knabe ist von Offenbarung 12, denn von beiden ist das gleiche gesagt, daß sie die Heiden weiden sollen mit eiserner Rute.

Vom Philadelphia-Engel heißt es da:

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“

„Halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“

Wenn der Thyatira-Überwinder seine Werke bis ans Ende bewahrt und der Philadelphia-Engel das, was er hat, behält, daß niemand seine Krone nehmen kann, so ist in diesen beiden Zeugnissen das enthalten: der Sieg über Laodicea.

Jesus trägt also Davids Fleisch und Blut.

Das hat er durch Tod, Grab und Auferstehung in den Zustand der göttlichen Herrlichkeit gebracht und bewahrt dieses Erbe im Himmel unbefleckt und unverwelklich und unvergänglich, bis es als das Heil der Erlösten am Ende

offenbar werden kann für den, der in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt worden ist.

Wer dieses Heil, diese in der Person Jesu zur Rechten Gottes sitzende verklärte Leiblichkeit Davids bekommt als Frucht davon, daß er in ihm geblieben ist und Jesus in ihm, der hat überwunden und seine Werke bis ans Ende bewahrt, er hat das, was er bekommen hat, bewahrt und sitzt dann mit dem Herrn auf seinem Thron, wie der Herr dadurch überwunden hat, daß er im Vater blieb und nun mit dem Vater auf seinem Thron sitzt.

Der Herr sitzt mit dem Vater auf seinem Thron dadurch, daß Jesus im Vater blieb und dadurch der Vater in ihm ist. Wenn dieser Überwinder mit dem Sohne auf seinem Throne sitzt, so muß das Verhältnis zwischen ihm und dem Überwinder dasselbe Verhältnis sein, wie zwischen Jesus und dem Vater.

So muß der Überwinder im Sohn bleiben und überwinden in ihm.

So ist dann erfüllt, daß der Vater und der Sohn im erlösten Menschen Wohnung gemacht hat. Dann hat Jesus den Leib Davids, sein Fleisch und Blut, durch Tod, Grab und Auferstehung in den gottgewollten Herrlichkeitszustand als Wohnung für ihn zurückgebracht und gibt dieses Haus, das im Himmel aufbewahrt ist, mit dem die Gläubigen überkleidet werden müssen, dem, der überwindet, indem er auf diese Weise den Thron seines Vaters David zur Herrschaft der Völker besteigt.

So wird dann diese gottgewollte Herrschaft über alle Völker, die bis dahin vom Satan ausgeübt worden ist, von Gott nach seinem Willen und seiner Ordnung aufgerichtet.

Wenn das geschieht, so hat die Hochzeit mit dem Lamm stattgefunden.

Und alles, was in der Offenbarung gesagt ist,

im ersten Abschnitt, was Johannes sah,

im zweiten Abschnitt, was in den sieben Gemeinden sich auswirken muß,

im dritten Abschnitt, was durch das Gericht geschehen muß,

ist dann erfüllt.

Wenn wir diese Linien sehen, dann verstehen wir die Hauptsache von dem, was in Offenbarung 12 in Verbindung mit dem ganzen Zeugnis dieses Buches ausgesprochen ist.

Wir haben also zwei Linien vor uns.

Eine Linie zeigt die Königsherrschaft Gottes über alle Völker.

Und eine Linie zeigt die Entwicklung der Gemeinde von Anfang bis zum Ende.

Die beiden Linien laufen parallel nebeneinander her, indem Gott seine Herr-

schaft über die Völkerwelt von Anbeginn der Welt offenbart hat. So lautet das Zeugnis von allen Propheten Gottes, von Anfang der Welt an, hat auch Petrus in seiner zweiten Predigt nach Pfingsten ausgeführt.

Diese Gottesherrschaft über die Völkerwelt muß im Schoße der Gemeinde durch die Entwicklung der Überwinder vorbereitet werden.

Wir haben also die eine Linie, die sich auf die Gottesherrschaft in der Völkerwelt bezieht durch die Propheten von alters her bezeugt,

und die andere ist die Verwirklichung dieses göttlichen Ratschlusses, indem er in der Ordnung der sieben Gemeinden die Werkzeuge, durch die er seine Herrschaft in der Völkerwelt ausübt, heranbildet.

Wenn beides geschehen ist, wenn die Zeit herangebrochen ist, wo das Werk Gottes in der Gemeinde seinen Abschluß gefunden hat, daß die Priesterkönige, die diese gottgewollte Herrschaft ausüben müssen, vollendet sind, dann verwirklicht sich der durch die Propheten voraus verkündigte göttliche Ratschluß,

daß die Herrschaft Satans über die Völker aufhört

und Gott durch die Thronbesteigung seines Sohnes, durch die Erhebung seiner Söhne in die Sohnesstellung, durch die Erlösung ihrer Leiber, seine Herrschaft über die Völkerwelt aufrichtet.

Von diesen beiden Linien ist uns nun das Nötige in Offenbarung 12 kurz, kürzer als wir es ausführen, angedeutet.

Wir wiederholen, daß wir bei der Betrachtung dieses Abschnittes wohl kaum auf unsere Rechnung kommen werden, weil wir gewöhnlich auf seelische Erbauung abgestimmt sind und nicht auf weite internationale Staatenpolitik. Verstehen wir?

Aber wenn sich nun einmal gewisse Linien kreuzen, kann man gar nicht anders, als daß man bei solchen Straßenkreuzungen stehenbleibt und die Orientierungstafeln nach allen Seiten studiert, sonst weiß man schließlich nicht mehr weiter. Man weiß dann nicht, welches der richtige Weg ist. Solange man nur in einer Straße geradeaus geht, wo es keine Seitenstraßen gibt, da ist keine Gefahr, daß man sich verirren kann, da braucht man sich nicht näher orientieren, daß man weiter kommt. Aber anders ist es, wenn Straßenkreuzungen kommen, dann muß sich jeder Wanderer orientieren, nach welcher Richtung er nun den richtigen Weg weiter gehen muß.

Und wenn hier solche Kreuzungen stattfinden, wo eine prophetische Linie mit der Lehre des Evangeliums zusammentrifft, dann muß man sich nach diesen beiden Seiten, nach diesen beiden Richtungen hin orientieren, wenn man noch in der klaren, göttlichen Ordnung weiter auf seinem Weg bleiben will.

Das zeigt uns, daß wir hier zwei Linien haben, von denen keine von der anderen getrennt werden kann. Die göttliche Herrschaft in der Völkerwelt wird nicht aufgerichtet ohne Werkzeuge. Und solche Werkzeuge gibt es nicht ohne die Entwicklung, die die Gläubigen in der Gemeinde durchmachen müssen. Und

diese Entwicklung, die die Gläubigen in der Gemeinde durchmachen, wäre zwecklos, wenn sie nicht der göttlichen Herrschaft über die Völkerwelt dienen würde.

Und zuletzt kommt es eben für Kinder Gottes doch dahin, daß in Verbindung mit ihrer Entwicklung auch ihre Bestimmung, um ihrer Entwicklung willen erfolgen muß.

